

Die Verwaltung der Stadt Bielefeld hat die Anfrage, in wie weit beabsichtigt wird die zahlreichen Anregungen der Planer und Bürger bezüglich der Entwicklungspotentiale von Bielefelder Plätzen, beruhend auf der Artikelserie der Neuen Westfälischen vom 27. Juni 2018 bis zum 16. Juli 2018, aufgenommen und weiter entwickelt werden, zur Kenntnis genommen.

Im Folgenden wird auf jeden Platz im Einzelnen eingegangen und eine Bewertung der Vorschläge aus stadtplanerischer Sicht vorgenommen und durch eigene Ideen und mögliche Visionen Seitens der Verwaltung der Stadt Bielefeld ergänzt.

Es ist zu beachten, dass es sich bei allen Anregungen und Vorschlägen nicht um konkrete Umsetzungsmaßnahmen handelt, sondern um Visionen, die bei einer möglichen Neugestaltung der Plätze in die Konzept-Phase mit aufgenommen und überprüft werden sollten.

Klosterplatz

Die Landschaftsplaner des Büros Peters + Winters empfehlen für den Klosterplatz bei einer Neugestaltung auf eine freie Mitte zu achten und den Platz an den Rändern mit Elementen wie zum Beispiel Sitzbänken zu fassen. Diese Idee wird für sinnvoll gehalten, da der Platz auch in Zukunft die Möglichkeit für größere Veranstaltungen offen halten sollte. Das Angebot des Klosterplatzes soll um neue Sitz-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten erweitert werden. Durch die angrenzende Klosterschule bieten sich diese Geräte auf dem Platz gut an, da diese von den Schülern genutzt werden können. Die Bewegungsmöglichkeiten sollten aber auch so gestaltet werden, dass sie für Nutzer jeglicher Altersklassen attraktiv sind. Des Weiteren wird deutlich darauf hingewiesen, dass die Treppen, auch „Affenfelsen“ genannt, welche sich im Südwesten des Platzes befinden, entfernt werden sollen. Dies wird ebenfalls von den Bürgern gefordert.

Da sich der Klosterplatz zum Großteil durch die angrenzenden Gebäude definiert, wird vorgeschlagen diese durch dezente Bodenleuchten abends anzustrahlen. Zusätzlich wäre es möglich Mastleuchten auf dem Platz zu verteilen um Angsträume zu vermeiden. Der Aspekt neuer Beleuchtungselemente ist auch von der Verwaltung zu befürworten.

Der Entwurf der Landschaftsarchitekten sieht für die Bäume organisch geformte, wassergebundene Pflanzflächen vor. Aus stadtplanerischer Sicht vertritt das Bauamt bei der Wahl der Form einer möglichen Neugestaltung ein ganzheitliches Konzept- sodass ein stimmiges Bild entsteht.

Ein wichtiges Thema ist die Barrierefreiheit. Dies ist für einen zentral gelegenen Platz in der Innenstadt ein wesentlicher Aspekt für eine Nutzung aller Bürger und Bürgerinnen. Das Büro schlägt vor, das Kopfsteinpflaster, welches sich in einem schlechten Zustand befindet, durch große Sandsteinplatten zu ersetzen. Die Bürger stimmen der Kritik der Barrierefreiheit zu, sind jedoch gegen die Verwendung von Sandsteinplatten, da diese ein fremdes Material im Stadtraum darstellen. Diese Kritik ist für die Verwaltung nachvollziehbar. So die Politik einer Neugestaltung des Klosterplatzes zustimmt wird die Wahl des Materials für den Bodenbelag ein Teil des

Planungskonzeptes sein, dabei wird das Material, welches sich in den Stadtraum ein Teil des zu wählenden Material- und Farbkonzeptes sein.

Insgesamt wird der Klosterplatz mit seinen Angeboten sehr geschätzt. Durch ein neues stimmiges Gesamtkonzept und der Gestaltung mit qualitätvollen Materialien, können die vorhandenen Potenziale gestärkt werden.

Süsterplatz

Der Süsterplatz, welcher stark von den umliegenden Restaurants bespielt wird, wird von den Landschaftsplanern Peters + Winters als künstlich zu klein bewertet. Die optische Verkleinerung des Platzes wird durch die vielen Poller, die den Platz zur Ritterstraße hin eingrenzen und durch die verschiedenen Bodenbeläge verstärkt. Des Weiteren leidet die Qualität des Platzes enorm unter den vielen Stellplätzen für den ruhenden Verkehr im Straßenraum. Der Verkehr fällt insgesamt negativ auf, da die angrenzende Ritterstraße als Durchgangsstraße zu stark frequentiert ist. Die Bürger fordern hier zum Beispiel die Einführung der Schrittgeschwindigkeit.

Um das Problem des Verkehrs und der Größe des Platzes zu beheben, schlägt das Büro eine Shared Space Zone für den Bereich ab der Güsen-/ Ritterstraße vor, welche kurz hinter dem Restaurant „Le Feu“ enden soll. Durch die Shared Space Zone soll erreicht werden, dass der Fußgänger in dem Bereich in den Vordergrund rückt und der Durchgangsverkehr abnimmt. Der Bodenbelag der Shared Space Zone und des Süsterplatzes soll einheitlich gewählt und die Poller, die die Straße und den Platz voneinander trennen, entfernt werden. Dadurch soll es zu einer Vergrößerung des Platzes kommen. Falls es zu einer Umgestaltung der Plätze kommen sollte, wäre es als Vision auch denkbar, den Klosterplatz mit dem Süsterplatz durch eine Shared Space Zone zu verbinden. Um eine Verknüpfung aller drei Plätze zu begünstigen, wäre eine gewagte Idee, die Shared Space Zone entlang der gesamten Ritterstraße bis zum Jahnplatz zu verlängern. Dadurch werden keine Verkehrsmittel ausgeschlossen, aber durch die daraus resultierende notwendige Kommunikation der Verkehrsteilnehmer, werden das Tempo und der Durchgangsverkehr automatisch reduziert. Da im Shared Space Konzept auf jegliche Bordsteine und Kanten verzichtet werden, würde dies die Barrierefreiheit im Stadtraum stärken. Falls eine Umsetzung tatsächlich in Betracht gezogen wird, ist eine ausführliche Machbarkeitsstudie vorzunehmen.

Die Landschaftsplaner regen durch neue Bäume und einem Pflanzbeet eine stärkere Begrünung des Platzes an, wodurch die Aufenthaltsqualität gesteigert werden soll. Um den ruhenden Verkehr im Straßenraum zu reduzieren und die Flächen aus gestalterischer Sicht sinnvoller zu nutzen, sieht der Entwurf der Landschaftsplaner die Entfernung von vier bis fünf Stellplätzen vor. Außerdem sollen neue Sitzelemente integriert werden, die verschiedenen Nutzern den Aufenthalt auf dem Platz ermöglichen, ohne dass zwingend das Angebot der Restaurants in Anspruch genommen werden muss. Zusätzlich wird angeregt, dass die Gastronomen ihre Außenbestuhlung auf dem Platz abstimmen könnten, sodass ein einheitliches Erscheinungsbild entsteht. Die Bürger kritisieren hinsichtlich der Stadtgestaltung außerdem den Brunnen der sich auf dem Platz befindet. Sie befürworten die Attraktivität von Wasserelementen auf Plätzen, aber beschreiben den Brunnen in seiner Gestalt als „hässlich“. Aus diesem Grund wäre es denkbar in einem zukünftigen Konzept, ein neues Wasserelement mit einzuplanen. Eine Möglichkeit

wären zum Beispiel Wasserfontänen, welche durch in den bodenintegrierte Wasserdrüsen in zentraler Lage positioniert könnten. Bei Veranstaltungen wäre es möglich diese abzustellen, sodass sie kein Hindernis darstellen und trotzdem zur attraktiven Gestaltung des Platzes beitragen.

Auch auf diesem Platz wird von den Bürgern vorgeschlagen, die Süsterkirche abends durch eine dezente Beleuchtung anzustrahlen.

Alles in allem wird auch der Süsterplatz von den Nutzern positiv angenommen. Jedoch wäre es auch hier möglich durch eine Neugestaltung die Attraktivität und die Integration in den gesamten Stadtraum verbessert werden.

Die Stellplatzproblematik ist gesetzlich und oder nach Satzung geregelt, so dass die Verwaltung hier eine planerische und eine gesetzlich vorgegeben Sichtweise zu vertreten und zu koordinieren hat.

Jahnplatz

Der zentrale Jahnplatz wird zurzeit durch die stark befahrene Straße zerschnitten. Da die Verkehrsflächen stark dominieren und es kaum Aufenthaltsflächen gibt, lädt der Platz nicht zum Verweilen ein. Um die zentrale Lage des Platzes zu nutzen und die Altstadt mit der Neustadt zukünftig zu verbinden, empfehlen die Landschaftsplaner die Alfred-Bozi und Herforder Straße in dem Bereich nur noch für den ÖPNV und Lieferverkehr befahrbar zu machen und die Straße insgesamt deutlich zurück zu bauen. Des Weiteren soll die Infrastruktur für Radfahrer besser ausgebaut werden, durch einen separaten Radweg inklusive Fernradweg. Durch einen starken Rückbau der Straßen zum Kesselbrink und Niederwall, könnten diese in Zukunft nur noch von Fußgängern und Radfahrern genutzt werden.

Der Entwurf der Landschaftsplaner sieht eine Umgestaltung der Haltestellenüberdachung vor. Durch eine leichtere Bauweise und bunten Glasfenster sollen diese für eine verbesserte Platzgestaltung sorgen. Zudem sollen noch weitere Überdachungen über den Platz verteilt errichtet werden, wie zum Beispiel an den Tunnelabgängen. Hier ist jedoch Seitens der Verwaltung anzumerken, dass die bunten Farben sehr unruhig wirken, Die Verwaltung kann sich vorstellen, auf ein abgestimmtes - stadteinheitliches - Farbkonzept zurückzugreifen. Um eine Orientierung zwischen den Plätzen zu schaffen, wäre es außerdem möglich durch die Wiederverwendung derselben Farbe oder durch wiederkehrende Elemente der Platzgestaltung eine Verbindung der Plätze zu begünstigen und ihre Identität in der Stadt Bielefeld zu verankern.

Mobile Bäume und Solarbäume sollen laut Peters + Winters eine weitere Verwendung des Jahnplatzes als Veranstaltungsort ermöglichen. Die Verwaltung hingegen sieht die mobilen Objekte eher kritisch, da diese schnell durch Vandalismus beschädigt werden könnten. Außerdem soll eine Verbindung der beiden Stadtteile, entstehen und durch Sichtachsen bestärkt werden, welche die Bäume in dem Entwurf behindern würden.

Die Meinungen über den Würfel, in dem sich zurzeit der Pizza Hut befindet, stimmen sowohl bei den Planern, der Verwaltung als auch den Bürgern überein. Der Würfel unterbricht die Grünverbindung vom Jahnplatz in Richtung Niederwall und verdeckt

zusätzlich stadtprägende Gebäude, wie das Alte Rathaus und das Theater. In einer zukünftigen Planung sollte von daher über einen Abriss des Würfels nachgedacht werden. Auch hierfür ist nicht die Verwaltung allein maßgeblich, sondern es sind Eigentumsfragen, Bau- und Planungsrecht zu berücksichtigen.

Auch auf dem Jahnplatz wird ein neuer barrierefreier Bodenbelag angeregt. Hier schlägt das Planungsbüro helle Betonplatten vor. Aus Sicht der Verwaltung bietet sich aus städtebaulicher Sicht an, falls es zu einer Neugestaltung der Plätze kommen sollte, auf allen drei Plätzen, denselben Bodenbelag zu verwenden um ein insgesamt einheitliches und stimmiges Stadtbild zu generieren.

Um einen Aufenthalt auf dem Jahnplatz zu ermöglichen, sollten in der künftigen Planung neue Sitzelemente integriert werden. Die Landschaftsplaner sehen hierfür mobile Baumkarrees mit Sitzbänken vor. Den Baumkarrees mit Sitzbänken widerspricht die Verwaltung nicht, nur sollten diese nicht mobil sein. Um die weitere Nutzung von Veranstaltungen auf dem Jahnplatz zu gewährleisten, ist es wichtig, dass ausgewählte Orte für die Sitzgelegenheiten identifiziert werden, an denen sie bei Veranstaltungen nicht stören, aber trotzdem spannende Blickbeziehungen ermöglichen und zum Aufenthalt einladen.

Zusammenfassen wird auf allen Plätzen das Thema des Verkehrs deutlich. Deshalb muss hier in konkreten Entwürfen im Detail darauf eingegangen werden, um eine möglichst gute Lösung, zugunsten aller Verkehrsteilnehmer zu finden. Des Weiteren wird bei allen drei Plätzen, die Möglichkeit der Nutzung für Veranstaltungen gewünscht. Diesbezüglich muss während der Entwurfsphase darauf geachtet werden, fest verankerte Elemente so anzuordnen, dass sie einer solchen Nutzung nicht entgegenstehen. Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass für Veranstaltungen notwendige Anschlüsse verlegt werden.

Um ein gesamtes einheitliches Stadtbild zu entwickeln, ist es von großer Bedeutung Verbindungen zwischen den Plätzen, durch die Gestaltung ähnlicher oder derselben Elemente, zu schaffen, wodurch die Orientierung der Nutzer des Stadtraumes erleichtert wird. Zusätzlich trägt der Gestaltungsaspekt zur Identität der Plätze mit der Stadt Bielefeld bei.

Grundsätzlich entscheidet jedoch die Politik, inwieweit diese Ideen zu finanzieren sind. Sollte die Umgestaltung der Plätze bewilligt werden, so kann sich die Verwaltung sehr gut vorstellen, diese in einen Ideen – oder Realisierungswettbewerb einfließen zu lassen

Abschließend möchten wir uns bei dem Büro Peters + Winters und den Bürgern für Ihr Interesse und die zahlreichen Anregungen und Vorschläge, zur Aufwertung und Umgestaltung der Plätze der Bielefelder Innenstadt bedanken und hoffen dass durch die Stellungnahme Ihre Anfrage beantwortet wurde.